



Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung der Pflegestützpunkte in Hessen, Frankfurt/Main, Juni 2011



**Pflegestützpunkt**

**Vernetzungskonzept**

## Leitfaden zur Erarbeitung eines Vernetzungskonzeptes für den Pflegestützpunkt

**Pflegestützpunkt:** \_\_\_\_\_

**Datum der Bearbeitung:** \_\_\_\_\_

**Wer ist an der Erarbeitung beteiligt?** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### Inhalt des Leitfadens:

Hinweise zur Bearbeitung des Leitfadens.....	2
1. Gemeinsames Verständnis klären: Funktionen von Vernetzungen für den Pflegestützpunkt.....	3
2. Zeitrahmen für die Vernetzungsplanung festlegen.....	4
3. Kontaktanalyse mittels einer Checkliste durchführen.....	5
4. Prioritätenliste erstellen .....	10
5. Vernetzungsaktivitäten planen.....	12
6. Überarbeitungszyklus festlegen.....	14

## Hinweise zur Bearbeitung des Leitfadens

Die regionale Vernetzung ist eine grundlegende Aufgabe des Pflegestützpunktes und eine notwendige Voraussetzung, um die Beratung im Einzelfall mit einer hohen Qualität ausführen zu können. Damit betrifft das Thema regionale Vernetzung das gesamte Team des Pflegestützpunktes. Regionale Vernetzung umfasst neben der Information der Öffentlichkeit, möglicher Kooperationspartner und potenzieller Kunden auch die konkrete Zusammenarbeit mit allen für die Beratungstätigkeit wichtigen Akteuren und Kooperationen in den Strukturen der regionalen Planung.

Eine so umfassende Aufgabe bedarf insbesondere in der Aufbau- und Anfangsphase des Pflegestützpunktes einer sorgfältigen Planung. Dieser Leitfaden soll das Team des Pflegestützpunktes bei einer systematischen Planung der regionalen Vernetzung unterstützen.

Grundsätzliches zur Durchführung: Dieser Leitfaden sollte vom gesamten Team des Pflegestützpunktes gemeinsam bearbeitet werden.

Zeitaufwand: Für das sorgfältige Durcharbeiten des Leitfadens von der Reflexion der bereits bestehenden Vernetzungskontakte bis zur Planung konkreter weiterer Vernetzungsaktivitäten sind mindestens 4 Stunden plus Pausen einzuplanen. Es empfiehlt sich, einen Arbeitstag hierfür zu reservieren, um sich dieser Aufgabe mit genügend Ruhe und Aufmerksamkeit widmen zu können.

### Vorgehen:

- Bitte fertigen Sie für jede/n Mitarbeiter/in des Pflegestützpunktes eine Kopie des Leitfadens an. Das Blatt Seite 13 für die Ausarbeitung konkreter Vernetzungsaktivitäten benötigen Sie unter Umständen in einer größeren Zahl.
- Bitte lesen Sie zunächst jeweils aufmerksam die Hinweise zur Bearbeitung durch und bearbeiten Sie dann zusammen den entsprechenden Arbeitsschritt.
- Es genügt, wenn eine/r aus dem Team die Ergebnisse aufschreibt.
- Der Handlungsleitfaden kann nicht alle möglichen Akteure und Situationen erfassen. Deshalb sollte der Leitfaden von Ihnen als Arbeitspapier gehandhabt werden, das vom Stützpunktteam je nach Bedarf und regionaler Situation angepasst werden kann.
- Die Planung der Vernetzungsaktivitäten bezieht sich auf einen vom Pflegestützpunktteam zu bestimmenden Zeitrahmen. Das bedeutet, dass Sie am Ende der Bearbeitung des Leitfadens einen Termin für das nächste Vernetzungsplanungstreffen festlegen. Heben Sie hierfür den ausgefüllten Leitfaden und insb. die Unterlagen über die geplanten Vernetzungsaktivitäten auf.

## 1. **Gemeinsames Verständnis klären: Funktionen von Vernetzungen für den Pflegestützpunkt**

Bitte verständigen Sie sich auf ein gemeinsames Verständnis der Begrifflichkeiten und nennen Sie einige Aktivitäten, die Sie bezüglich der einzelnen Vernetzungsfunktion bereits durchgeführt haben. Tun Sie dies bitte nur exemplarisch mit maximal 4 Stichworten.

### a) **Öffentlichkeitsarbeit und Marketing**

Ziel: Verbreitung von Informationen über das Angebot des Pflegestützpunktes

z.B. Information potenzieller Kunden und deren Angehöriger, Information von Multiplikatoren, Verbreitung von Info- und Werbematerial, Veranstaltungen, Medienarbeit etc.

Was im Pflegestützpunkt hierzu bereits getan wurde (exemplarisch max. 4 Stichpunkte):

---

---

### b) **Angebote und Leistungsspektren der regionalen Dienstleister auf der Einzelfallebene**

Ziele: - Transparenz über Angebote und Leistungsspektren der regionalen Dienstleister erhalten und pflegen,

- Kooperationen mit den regionalen Dienstleistern auf der Einzelfallebene

z.B. Erstellen einer Datenbank, persönliche Kontaktaufnahme, Absprachen für das Vorgehen im Einzelfall

Was im Pflegestützpunkt hierzu bereits getan wurde (exemplarisch max. 4 Stichpunkte):

---

---

### c) **Systemische Vernetzung der Akteure des regionalen Versorgungssystems**

Ziele: - Vernetzung von aufeinander abgestimmten Versorgungs-, Betreuungs- und Beratungsangeboten,

- Planende und koordinierende Aufgaben beim Aufbau von regionalen Netzwerken und beim bedarfsorientierten weiteren Ausbau der Angebote

z.B. Mitarbeit in bestehenden Vernetzungsstrukturen, Initiierung und Koordinierung von Vernetzungen regionaler Akteure (z.B. zum Thema Demenz, palliative Versorgung etc.), Mitarbeit in der regionalen Strukturplanung

Was im Pflegestützpunkt hierzu bereits getan wurde (exemplarisch max. 4 Stichpunkte):

---

---

## 2. Zeitrahmen für die Vernetzungsplanung festlegen

Bitte entscheiden Sie gemeinsam, für welchen Zeitraum Sie mit der Bearbeitung des Handlungsleitfadens Vernetzungsaktivitäten für Ihren Pflegestützpunkt planen möchten. Der Planungszeitraum bezieht sich auf die Durchführung der geplanten Aktivitäten.

Die im Folgenden vorgenommene Vernetzungsplanung sowie deren Umsetzung sollen sich beziehen auf die kommenden

- 3 Monate**
- 6 Monate**
- 9 Monate**
- 12 Monate** (Zutreffendes bitte ankreuzen)

### 3. Kontaktanalyse mittels einer Checkliste durchführen

Die gemeinsame Bearbeitung der Checkliste ist ein Informationsaustausch über bisher geleistete Vernetzungsarbeiten und damit eine Reflexion der bisherigen Vernetzungsaktivitäten und Kontakte. Zudem sollen für einzelne Akteure Vernetzungsziele benannt werden.

Lesen Sie vor dem gemeinsamen Ausfüllen der Checkliste bitte die Liste der Kürzel zum Ausfüllen genau durch.

Die Checkliste kann nicht ganz genau alle Kontaktpartner Ihrer Region benennen und erschöpfend sein. Konkretisieren oder ergänzen Sie deshalb bitte bei Bedarf Ihre regionalen Kontaktpartner in der Checkliste.

#### Kürzel zum Ausfüllen:

<b>Ist: Aktueller Stand der Vernetzung</b>		
X	=	Akteur gibt es im Kreis/in der Stadt nicht
X ?	=	es ist nicht bekannt, ob es den Akteur im Kreis/in der Stadt gibt
kK	=	es gibt Akteur / Kontaktdaten sind vorhanden, bislang hat aber kein persönlicher Kontakt stattgefunden
Bek	=	persönlicher Kontakt ist vorhanden, es gibt aber keine konkrete Zusammenarbeit
Einzel	=	in Einzelfällen findet Zusammenarbeit statt
int	=	Zusammenarbeit ist intensiv

<b>Soll: Vernetzungsziele für die nächsten 3, 6, 9 oder 12 Monate</b>		
-	=	Akteur ist aktuell nicht relevant für den Pflegestützpunkt
KD	=	Kontaktdaten sollen erhoben werden
Kontakt	=	persönlicher Kontakt soll aufgenommen werden, Pflegestützpunkt sich vorstellen, Infomaterial hinterlassen
Vernetz	=	Zusammenarbeit soll aufgebaut oder intensiviert werden
Status quo	=	vorhandene Kooperationsstrukturen sollen weiter gepflegt werden

Partner	Vernetzungsaktivitäten	
	Ist	Soll
<b>Staatlicher, kommunaler Sektor</b>		
Sozialhilfeträger		
Kommunale Altenhilfeplanung		
Wohnberatung		
BeKos, Beratungsstellen für ältere Menschen, Service- und Leitstellen		
Fachstellen Demenz		
Behindertenbeauftragte		
Bürgerbüro		
Seniorenbüros		
Koordinationsstelle Behindertenarbeit, Behindertenkoordinator		
Gesundheitsamt		
Gesetzliche Kranken- und Pflegekassen		
Patientenberatungsstellen		
MDK		
Psychosozialer Dienst der Kommunen		
Ggf. weitere Akteure:		

Partner	Vernetzungsaktivitäten	
	Ist	Soll
<b>Marktlicher Sektor</b>		
Einzelpflegepersonen nach § 77 SGB XI		
Teilstationäre Pflegeeinrichtungen		
Ambulante Pflegedienste		
stationäre Pflegeeinrichtungen		
Krankenhäuser – Sozialdienst/ Überleitungsmanagement		
Reha – Sozialdienst/ Überleitungsmanagement		
Anbieter von Fachberatung, Betreuung, Assistenz für (jüngere) Behinderte		
Alzheimer Gesellschaft		
Gerontopsychiatrische Ambulanz		
Niedrigschwellige Hilfen, z.B. Essen auf Rädern, Besuchsdienste etc.		
Hausärzte		
Fachkliniken		
Niedergelassene (Fach-)Ärzte		
Medien (lokale Zeitungen, Radio)		
Apotheken		
Physiotherapeuten/Ergotherapeuten		

Partner	Vernetzungsaktivitäten	
	Ist	Soll
Ernährungsberater		
Psychologen		
medizinische Versorgungszentren nach § 95 SGB V		
Anbieter von Hausnotrufsystemen		
Fahrdienste		
Sanitätshäuser		
Haushaltshilfen		
Anbieter von Alltagshilfen: Gartenpflege, Wäschereidienst, Fensterputzer etc.		
Anbieter von Freizeitangeboten (z.B. Ausflüge)		
Ggf. weitere Akteure:		
Anbieter von Bringdiensten, Lebensmittel, mobile Händler etc.		
Anbieter niedrigschwelliger Betreuungs- dienstleistungen für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf (§45b)		
Vermittlungsagenturen für 24-Stunden- Betreuung		
Ggf. weitere Akteure:		

Partner	Vernetzungsaktivitäten	
	Ist	Soll
<b>„Dritter“ Sektor</b>		
Betreuungsvereine		
Angehörigen-Gesprächskreise		
Vereine und Verbände der Alten- und Behindertenarbeit		
Kirchengemeinden		
Andere Religions- und Glaubensgemeinschaften		
Seniorenbeirat		
Ehrenamt: Nachbarschaftshilfen		
Freiwilligenagenturen		
Selbsthilfegruppen		
weitere Akteure des bürgerschaftlichen Engagements		
Lebenshilfe		
Landfrauen		
Ggf. weitere Akteure:		
<b>Pflegestützpunkte</b>		
Pflegestützpunkte in benachbarten Kommunen		
Pflegestützpunkte hessenweit		



Bestimmen Sie aus der vorstehenden Liste jeweils die 5 wichtigsten Vernetzungspartner für Ihre weitere Vernetzungsarbeit und ordnen Sie die Partner nach der Wichtigkeit, von 1 = wichtigster Partner bis 5 = aktuell weniger wichtiger Vernetzungspartner.

Bei Bedarf kann die Liste erweitert werden.

#### Prioritätenliste

	KD	Kontakt	Vernetz
1			
2			
3			
4			
5			

## 5. Vernetzungsaktivitäten planen

Für die Kontaktaufnahme und Vernetzung mit den in den Prioritätenlisten oben aufgeführten Akteuren sollen Sie nun konkrete Ideen für die Umsetzung sammeln, diskutieren und Zeitfenster und Zuständigkeiten für die Umsetzung der Aktivitäten planen.

Bitte beachten Sie die jeweils benötigten zeitlichen Ressourcen der Berater/innen, die entsprechend eingeplant werden müssen.

Füllen Sie für jede Vernetzungsaktivität bitte eine Tabelle aus und planen Sie bereits möglichst detailliert. Kopieren Sie hierfür ggf. weitere Blätter mit der Blankotabelle.

Vernetzungsaktivitäten können, müssen aber nicht mehrere Vernetzungsfunktionen (Kopfzeile der Tabelle) umfassen.

Beispiel für das Ausfüllen der Tabelle zu einer Vernetzungsaktivität:

	<b>Öffentlichkeitsarbeit &amp; Marketing</b>	<b>Vernetzung Dienstleister Einzelfallebene</b>	<b>Systemische Vernetzung</b>
<b>Partner</b>	Alle ambulanten Dienste der Region		
<b>Bisheriger Kontakt</b> <b>Bisherige Intensität, durch wen, welche Anlässe</b>	Einzelne ambulante Dienste bereits durch Beratungstätigkeit bekannt, punktuelle Kontakte. Mit vielen Diensten insb. im ländlichen Raum noch kein Kontakt.		
<b>Ziel der Vernetzungsaktivität</b>	Bekanntmachen des Angebots des PSP bei allen Diensten	Erhebung ambulanter Dienste und ihrer Leistungsangebote	
<b>Geplante Aktivität</b>	Geschäftsführer der Dienste in PSP zu Infonachmittag einladen, wer nicht kommen kann, wird später telefonisch und/ oder persönlich kontaktiert, dort Flyer verteilen	Kontaktdaten und Angebotsspektren per Fragebogen bei Infonachmittag erheben	
<b>Wer ist zuständig, Wer macht es?</b>	Adressenrecherche, Einladung: Herr B. Organisation: Frau S.	Erarbeitung Fragebogen: Frau S.	
<b>Bis wann wird es umgesetzt?</b>	Einladung in 4 Wochen (Dezember 2010), Infonachmittag in 3 Monaten (Februar 2011)		

Pflegestützpunkt: \_\_\_\_\_

Vernetzungsaktivität Nr. \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

	Öffentlichkeitsarbeit & Marketing	Vernetzung Dienstleister Einzelfallebene	Systemische Vernetzung
Partner			
Bisheriger Kontakt  Bisherige Intensität, durch wen, welche Anlässe			
Ziel der Vernetzungsaktivität			
Geplante Aktivität			
Wer ist zuständig, wer macht es?			
Bis wann wird es umgesetzt?			

## 6. Überarbeitungszyklus festlegen

Das Vernetzungskonzept und die einzelnen Vernetzungsaktivitäten, die das Berater/innen-team für einen Pflegestützpunkt erarbeitet hat, entstehen in einer spezifischen Situation und für einen festgelegten Zeitraum. Deshalb sollte das Konzept in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. angepasst werden. Die Fortschritte und Ergebnisse der Vernetzungsaktivitäten sollten kritisch auf ihre Funktionalität für die weitere Arbeit unter möglicherweise geänderten Umständen geprüft werden und weitergehende Vernetzungsaktivitäten geplant werden.

Eine solche Revision der Vernetzungsaktivitäten und -planungen kann z.B. einmal jährlich zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgesehen werden (Sommerpause oder Jahresende) oder auch öfter erfolgen. Nehmen Sie die Planung des 'Überprüfungszyklus' zusammen mit der Planung des Vernetzungskonzeptes selbst vor.

Bitte beachten Sie, dass eine Überprüfung und Überarbeitung des Konzeptes im gesamten Team auch tatsächlich regelmäßig durchgeführt wird.

**Dauer des Zyklus bis zur Überprüfung und Weiterentwicklung des**

**Vernetzungskonzeptes:** \_\_\_\_\_ **Monate**

**Termin für das nächste Treffen des Pflegestützpunktteams zum aktuellen Stand der Vernetzung und zur Planung der weiteren Vernetzungsaktivitäten:**

**Datum:** \_\_\_\_\_

**Uhrzeit:** \_\_\_\_\_